

(Extrablatt.)

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Erster Jahrgang.

Inserte
werden für die Spalte über deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Nationen-Expeditionen angenommen. Inserte in reactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.
Expeditionen: Moritzburger 12. Et. Urd. 47.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 64 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Carl Goetze in Halle.

Nr. 95.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 25. April

1877.

Wir theilen unseren Lesern in Folgendem das Manifest des Kaisers Alexander an sein Volk, außerdem die Kriegserklärung an die Türkei, sowie die sonstigen über die Lage heute, früh eingegangenen Depeschen mit:

Petersburg, 24. April. Das Manifest des Kaisers Alexander lautet: „Unsere treuen Unterthanen kennen das lebhafteste Interesse, welches Wir bezüglich den Geschicken der von der Türkei unterdrückten christlichen Bevölkerung gewidmet haben. Unser Wunsch, das Loos derselben zu verbessern und zu gemildern, wird von der ganzen russischen Nation getheilt, welche sich nummehr bereit zeigt, neue Opfer zu bringen, um die Lage der Christen in der Balkan-Halbinsel zu erleichtern. Gut und Blut unserer treuen Unterthanen ist uns immer theuer gewesen. Unsere ganze Regierung bezieht die beständige Sorgfalt, Rußland die Wohlthaten des Friedens zu erhalten. Diese Sorgfalt hat uns unaufrichtig seit Beginn der traurigen Ereignisse in Bosnien, der Herzegovina und Bulgarien befeuert. Wir hatten uns vor Allem das Ziel gesetzt, auf dem Wege friedlicher Verhandlungen und im Einvernehmen mit den europäischen Großmächten, unseren Alliierten und Freunden, zu einer Verbesserung der Lage der Christen im Orient zu gelangen. Zwei Jahre hindurch haben Wir unaufrichtig Anstrengungen gemacht, um die Fortze zu Reformen zu veranlassen, welche die Christen in Bulgarien, Bosnien und der Herzegovina sicher stellen konnten vor der Willkür der localbehörden. Die Ausführung dieser Reformen ging in absoluter Weise aus den früheren Verpflichtungen hervor, welche die Fortze freiwillig dem gesammten Europa gegenüber eingegangen war. Unsere Bemühungen, obwohl unterstützt durch diplomatische Vorstellungen, welche in Gemeinschaft mit andern Mächten gemacht wurden, haben insofern das gewünschte Ziel nicht erreicht. Die Fortze ist unerschütterlich geblieben in der lateinischen Zurückweisung jedweder Garantie für die Sicherheit der Christen; sie hat die Beschlüsse der Conferenzen von Konstantinopel abgelehnt, welche von dem Wunsch geleitet war, alle möglichen Mittel der Vermählung anzuwenden, um die Fortze zu überzeugen. Wir haben den andern Kabinetten vorgeschlagen, ein Specialprotocoll abzuschließen, welches die wesentlichen Bedingungen der Conferenzen von Konstantinopel in sich bezieht und die Fortze aufzufordern, sich diesem internationalen Acte anzuschließen, woher die ängstlichen Sorgen unserer friedlichen Völkerungen begehren. Unsere Erwartung insofern hat sich nicht erfüllt. Die Fortze hat dem einstimmigen Wunsche des christlichen Europas nicht nachgegeben, sie hat den Beschlüssen des Protocolls sich nicht angeschlossen. Nachdem Wir so alle friedlichen Bemühungen erschöpft haben, sind Wir durch die hochmüthige Halsstarrigkeit der Fortze genöthigt, zu entscheidenden Aften überzugehen. Das Gefühl der Billigkeit, das Gefühl unserer eigenen Würde legt uns dies gebieterisch auf. Durch ihre Ablehnung hat uns die Fortze in die Nothwendigkeit versetzt, zur Waffengewalt unsere Zuflucht zu nehmen. Auf das Festste überzagt von der Gerechtigkeit unserer Sache und indem Wir in Demuth uns der göttlichen Gnade und Hilfe anerkennen, lassen Wir unsere treuen Unterthanen hiedurch wissen, daß der Augenblick, welchen Wir voraussetzen, als Wir jene Worte sprachen, auf welche ganz Rußland mit so großer Einmüthigkeit antwortete — daß dieser Augenblick gekommen ist. Wir hatten die Absicht ausgesprochen, selbstständig zu handeln, sobald Wir es für notwendig halten sollten und die Ehre Rußlands es erfordern würde. Indem Wir heute den Segen Gottes auf unsere tapferen Armeen herablassen, ertheilen Wir ihnen den Befehl, die Grenze der Türkei zu überschreiten.“

Gegeben St. Petersburg, den 12. (24.) April des Jahres der Gnade 1877, im 23. Jahre unserer Regierung.

Alexander.

Petersburg, 24. April. Das Circularschreiben des Fürsten Reichskanzlers an die russischen Botschafter in Berlin, Wien, Paris, London und Rom lautet wie folgt: „Das kaiserliche

Cabinet hat seit dem Beginn der orientalischen Krise alle Mittel seiner Gewalt erschöpft, um unter Mitwirkung der Großmächte eine dauerhafte Pacification der Türkei herbeizuführen. Alle in Folge des zusehens den Cabineten der Mächte bestellten Einverständnisse der Fortze nach und nach gemachten Vorschläge sind jedoch auf unüberwindlichen Widerstand der Fortze gestoßen. Das am 19. (31.) März d. 3. in London unterzeichnete Protocoll war der letzte Ausdruck des Gemeinsinnens Europas. Das kaiserliche Cabinet hatte dazu, als zu einem letzten Versöhnungsversuche, die Hand geboten, dasselbe hatte durch eine dem Protocoll beigegebene Declaration von demselben Tage die Bedingungen bezeichnet, welche, wenn sie loyal und aufrichtig von der türkischen Regierung angenommen und ausgeführt wurden, geeignet waren, die Wiederherstellung und Befestigung des Friedens herbeizuführen. Die Fortze hat mit einer abermaligen Ablehnung darauf geantwortet. Diese Eventualität war von dem Londoner Protocoll nicht ins Auge gefaßt worden. Europa hatte, indem es seine Wünsche und Entschlüsse formulirte, sich darauf beschränkt, zu bestimmen, daß die Großmächte, falls sie in der Hoffnung sich getäuscht sehen sollten, die Fortze, die zur Verbesserung der Lage der christlichen Bevölkerung bestimmten und einmüthig als für die Ruhe Europas als unerläßlich erachteten Maßregeln mit Energie zur Ausführung bringen zu sehen, sich vorbereiten, gemeinsam die Mittel zu bezeichnen, welche sie für geeignet halten würden, das Wohl der Bevölkerung und die Interessen des allgemeinen Friedens zu sichern. So hatten die Cabineten den Fall vorausgesehen, daß die Fortze die Bedingungen nicht erfüllen würde, welche sie machen würde, aber nicht den Fall, daß die Fortze die Bedingungen Europas zurückweisen würde. Zur gleichen Zeit ist durch die Declaration, welche Lord Derby zu dem Protocoll abgegeben hat, constatirt worden, daß die Regierung Ihrer Majestät der Königin von England nur im Hinblick auf die Interessen des allgemeinen Friedens in die Unterzeichnung des Protocolls gewilligt hätte, es sich von vornherein verständt, daß in dem Falle, wo dieser Zweck nicht erreicht würde, nämlich die gegenseitige Erfüllung und der Friede zwischen Rußland und der Türkei, das Protocoll als null und nichtig betrachtet werden sollte. Die Ablehnung der Fortze und die Motive, welche ihr zu Grunde liegen, lassen keine Hoffnung, daß die Fortze den Wünschen und Nachschlagen Europas entgegenkommen werde und schließten auch jede Garantie dafür aus, daß die für die Verbesserung des Loos der christlichen Bevölkerung ins Auge gefaßten Reformen zur Ausführung gelangen. Sie machen auch den Frieden mit Montenegro und die Ausführung der Bedingungen unmöglich, unter denen die Abweisung und Pacification herbeigeführt werden könnte. Unter diesen Umständen ist jedes Gelingen eines Ausgleichungsvertrages ausgeschlossen und es bleibt nur die Alternative, entweder den Zustand der Dinge fortbauern zu lassen, welchen die Mächte als mit ihren Interessen und denen Europas für unvertäglich erklärt haben, oder zu versuchen, durch Zwangsmittel das zu erreichen, was von der Fortze auf dem Wege der Verständigung zu erlangen, den einmüthigen Anstrengungen der Mächte nicht gelungen ist. Mein erhabener Herr hat beschlossen, das zu unternehmen, wozu Se. Majestät die Großmächte aufgefordert hatte, in Gemeinschaft mit ihm thätig zu sein.

Se. Majestät hat seinen Armeen Befehl gegeben, die Grenzen der Türkei zu überschreiten. Sie wollen diesen Befehl zur Kenntniz der Regierung bringen, bei welcher Sie beklagt sind. Indem mein erhabener Herr diesen Schritt thut, erfüllt er eine Pflicht, welche ihm durch die Interessen Rußlands auferlegt ist, dessen friedliche Entwicklung durch die beständigen Wirren im Orient gehemmt wird. Se. Majestät hat die Ueberzeugung, zu gleicher Zeit den Anschauungen Europas zu entsprechen.“

Petersburg, 24. April. Note des Reichskanzlers an den türkischen Geschäftsträger Lavfil Bey, d. d. Petersburg 12. (24.) April 1877. Nachdem die ersten Erörterungen zwischen der kaiserlichen Regierung und der Fortze in Betreff einer dauernden Pacification des Orients nicht zu der erwünschten Einigung geführt haben, sieht Se. Majestät, mein erlauchter Gebieter, zu seinem Bedauern sich genöthigt, seine Zuflucht zu der Waffengewalt zu nehmen. Haben Sie daher die Güte, Ihre Regierung zu benachrichtigen, daß vom heutigen Tage ab Rußland sich als im Kriegszustande der Fortze gegenüber befindlich betrachtet. Die erste Folge hiervon ist der Abbruch der diplomatischen Verbindung der beiden Länder. Ich ersuche Sie, mir gefälligst anzeigen zu wollen die Anzahl und die Rangstellung der Personen, aus welchen die ottomanische Botschaft in Rußland besteht, damit Ihnen die nöthigen Pässe ausgefertigt werden können. Was die in Rußland befindlichen ottomanischen Unterthanen angeht, so sieht es denjenigen, welche das Land verlassen wollen, frei, dies ungehindert zu thun. Denjenigen, welche es vorziehen sollten zu bleiben, dürfen sich des vollen Schutzes der Gesetz verichert halten. gez. Gortschakoff.

Der türkische Geschäftsträger hat dem Reichskanzler eine Note zugehen lassen, in welcher er sich bei demselben verabschiedet.

Konstantinopel, Montag 23. April. Abends 6 Uhr 30 Minuten. Der russische Geschäftsträger Melidoff hat mit dem gesammten Botschaftspersonale Konstantinopel so eben verlassen. Kurz vor seiner Abreise hatte Melidoff dem Minister des Auswärtigen, Saeif Pacha, eine Note zugehen lassen, worin es heißt, daß die russische Botschaft, nachdem die diplomatischen Verhandlungen erfolglos geblieben, abberufen worden sei.

Konstantinopel, 24. April. Der Text der von Saeif Pacha an die Vertreter der Fortze im Auslande gerichteten Witztheilung lautet: Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten an die Vertreter der Fortze im Auslande. Konstantinopel, 24. April. Der russische Geschäftsträger in Konstantinopel hat heute eine Note an mich gerichtet, um mir anzugeben, daß er von seiner Regierung Befehl erhalten hat, die diplomatischen Beziehungen mit der hohen Fortze abbrechen und Konstantinopel mit dem Personal der Botschaft gleichzeitig mit allen russischen Konsuln im türkischen Reiche zu verlassen. Herr Melidoff ist schon mit den Angehörigen der Botschaft von Konstantinopel abgereist. Die hohe Fortze hat ihr Möglichstes gethan, um einen solchen außerordentlichen Schritt zu vermeiden, aber angesichts der von der russischen Regierung ergriffenen Initiative, sieht sich die Regierung Sr. Maj. des Sultans auch ihrerseits genöthigt, zu befehlen, daß die ottomanische Botschaft in Petersburg und die ottomanischen Konsuln in Rußland nach Konstantinopel zurückkehren.

Budapest, Dienstag, 24. April. Die rumänische Eisenbahn hat mit der russischen Militärverwaltung Verabredungen wegen eines täglichen Truppentransportes von 5000 Mann getroffen. — „Romani“ meldet: Die Russen haben in dieser Nacht als Fremde die Grenze überschritten. Die rumänische Regierung hat formell protestirt.

Weitere keine Abtheilungen russischer Sappeurs haben die Grenze überschritten. Andere Truppenabtheilungen folgen. Die rumänische Regierung erklärt, der Gewalt nachzugeben.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

(1870)

Fr
2
E

Nr

Be
Monat
anfang
der G

fortw

Das
wartet
und Ka
hältnis
Reiches
Nicolan
merken
eben an
wieb für
für ein
begeben
entrollt
müde o
gehen.
müde I
verricht
entrollt
zum S
Rebelle
folgend
indeln
Ruffen
haben
des Par
Ruffen
im Ori
wir will
auch die
Zweck u
gehen,
wird, o
Manifest
lehren.
Frieden
eine G
folke in
hoffen u
schmelde

Vom
über R
stellung
es sei
nach R
und da
würden

[11]

„Du
sich wo
sein, u
der mi
— der
sieht.
ein au
Ende
honire
„St
Eie et
„W
um de
bei ih
„W
„D
deit,
„E
„H
aus g
gedent
„W
den et
mein
Grund
nisse,
verdr
bleich
Sinn
trat z
En
rund
Stene
durch

